

Frieden – Hoffnung – Liebe

Die Antwort auf die Frage, was wohl eher da gewesen sei: »Das Huhn, oder das Ei?«, lässt sich mittels Evolution herleiten. Es gab bereits Leben, das einem Ei entsprang, bevor es das klassische Huhn gab, das wir heute kennen. Die Praxis des Ei Ablegens wurde längst von anderen Lebewesen angewandt, bevor die Evolution das erste Hühnerküken aus einem Ei schlüpfen ließ.

Wenn ich mich nun frage, was zuerst da war: »Frieden, Liebe oder Hoffnung ... und wie sich diese Worte miteinander verbinden?«, so fällt mir die Antwort nicht annähernd so leicht, wie bei der vorherigen Frage.

Würden diese drei Worte in einem Haus wohnen, so wohnte die Liebe ganz gewiss in Parterre, da ein solides Fundament die Liebe kraftvoll werden lässt. In der ersten Etage wäre die Hoffnung – quasi als Bindeglied zwischen Liebe und Frieden – sehr gut untergebracht.

Auf dem Fundament der Liebe lässt es sich gut hoffen und in vielfältiger Weise stellt sich »gute Hoffnung« ein: Nachwuchs, Zukunft ... und auch sonst bringt eine »gute Hoffnung« motiviert vorwärts. Hoffnung ist ein auf die Zukunft gerichtetes Gefühl, weil Hoffnung Fragen stellt und konstruktiv nach Antworten sowie Lösungswegen sucht.

Klassisch behütend und schützend findet sich der Frieden im Dach des Hauses. Der Frieden, als Patron, verheißt Gutes, wie zum Beispiel: Gemeinschaft und achtsames sowie wertschätzendes Miteinander in wohlwollender Begegnung und Freude an dem, was sich an Gutem ereignen kann, wenn Frieden, Liebe und Hoffnung vereint in einem Haus sind.

»Wie sähe dieses Haus wohl aus?« ... Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass es ein sehr auffälliges Haus wäre, in dem viel gelacht würde. Wo alle füreinander da wären, sich gleichermaßen nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einbrächten und auch darauf achteten, Raum für einen Ausgleich von Nähe und Freiheit zu lassen.

Auch, wenn jedes Gefühl seine eigene Etage bewohnte, würden sich alle nach Lust und Laune besuchen. Es würde viel geredet und auch viel geschwiegen. Erfolge würden gefeiert und die Freude darüber geteilt werden. Das Wissen über das Gute würde beständig weiter gegeben werden, gleich einer unversiegbaren Quelle, an der sich alle laben können.

Was wäre, wenn die Städtebauer:innen bei ihrem Konzept darauf achteten, dass bereits bei der Planung, z. B. die Häuser, oder sogar ganze Straßenzüge und Viertel achtsam sowie liebevoll so gestaltet würden, dass auf dem Fundament der Liebe und unter dem Dach des Friedens, voller Vertrauen die Hoffnung eine tragende Verbindung erfährt und sich dadurch viel Gutes ereignet, das eine kohärente Energie hervorbringt, deren kraftvolles Licht alles erleuchtet und mit seiner warm-leuchtenden Energie umhüllt.

Unaufhaltsam und reich an Gutem, weitet sich dieses Konzept zunächst von Haus zu Haus, dann von Straße zu Straße und Viertel von Viertel – über alle Orte und Länder und schließlich erdumhüllend aus, so dass Liebe, Hoffnung und Frieden auf der ganzen Welt dauerhaft zuhause und herzlich willkommen sind. Den aktuell leider noch bekannten Einschränkungen bliebe noch nicht einmal ein Quäntchen Raum.

Liebe, Hoffnung und Frieden, wären ewiglich – auch über das Ende einer individuell bestimmten Lebenszeit, die bis zu ihrem letzten Atemzug Achtsamkeit, Würde und Anerkennung erfährt, wie es bereits im Art. 1 GG – dann für alle Lebewesen novelliert, nicht nur schriftlich festgehalten wurde, sondern auch praktiziert wird.

»Was kann ich dazu beitragen, dass in meinem Haus: Frieden mein Denken und Handeln nährt, Liebe mein Sein fundiert und Hoffnung aus Gegenwart, Erinnerung und Zukunft eine Familie entstehen lässt, die sich gerne liebevoll erinnert, freudig die Gegenwart gestaltet und mutig nach vorne blickt?«

Meine Antwort auf diese Frage mag einfach klingen. Aber für mich ist sie probat und soll – soweit möglich – zum engagierten Handeln anregen. ... »Tu Gutes und sprich ganz viel darüber, damit dein Gutes tun Quelle für noch mehr Gutes tun wird. Tausch dich aus und lerne. Erprobe Neues, oder erfinde sogar noch nie Dagewesenes ... und lass Liebe, Hoffnung und Frieden unendlich sein.«

Der Lohn für diesen Wandel ist unbezahlbar: Liebe, die einfach handelt. Hoffnung, die alles verbindet. Frieden, der nichts kostet – auch kein Leben.



Anna-Maria Rawe
www.anne-p.de